

Folge 5 / Juni 1941



E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Werk Bochum



Frauen an der Front der Arbeit



Frauen an der Front der Arbeit

Von Gaupressewarter der DAF., Pg. Willi Perl

Schon in der Zeit der Aufrüstung ist die deutsche Frau in immer stärkerem Maße in die Fabriken und Betriebe eingezogen und hat dort Schulter an Schulter mit den männlichen Arbeitskameraden geholfen, Deutschlands Existenz für die Zeit zu sichern, in der es gezwungen war, sie mit den Waffen zu verteidigen. Heute, in der Zeit des Krieges, ist die Frau in zahllosen Betrieben und vor allem auch in der Rüstungsindustrie selbst an die Stelle des Mannes getreten und erfüllt dort ihre Pflicht, genau so

wie der Soldat an der Front. Unzählige Frauen, die noch nie in einer Fabrik oder in einem Betrieb gearbeitet haben, haben sich dienstverpflichtet oder freiwillig in das Heer der Schaffenden eingereiht und vielfach zum erstenmal das Erlebnis gehabt, innerhalb einer großen Arbeitsgemeinschaft mit ihren eigenen Kräften mitschaffend tätig zu sein.

Es ist immer ein besonderes Ruhmesblatt der deutschen Frau, bereitwillig und opferfreudig in Kriegszeiten an den Arbeitsplatz des Mannes zu treten. So war es im Weltkrieg und so ist es auch heute wieder.

Mit der verstärkten Beschäftigung von Frauen ist dem Betriebsführer eine Aufgabe großen Zieles erwachsen. Von seiner Fürsorge wird es abhängen, ob die neu beschäftigten

Frauen organisch ins Betriebsleben hineinwachsen und ihm dadurch den Arbeitskraftzuwachs bringen, den er durch den Ausfall an männlichen Arbeitskräften braucht. Das Beschäftigungsfeld bringt ihm sicher eine große Verantwortung, seine Meisterung aber auch lohnende Erfolge.

Er wird all seine Maßnahme auf die frauliche Psyche einstellen müssen und die Gegebenheiten in Rechnung stellen, die die Beschäftigung von Hausfrauen und Müttern in der ungewohnten Arbeitswelt des Betriebes mit sich bringt. Als Führer eines großen Betriebes wird ihm in der Sozialen Betriebsarbeiterin seine beste Hilfe erwachsen. Im Mittel- und Kleinbetrieb wird ihm die Betriebsfrauenwallerin die Brücken schlagen zur verständnisvollen Führung der Frau. Soziale Betriebsarbeiterin wie Betriebsfrauenwallerin aber sind undenkbar ohne Werkfrauengruppen, die in allen fraulichen Belangen helfend eingreifen.

Die Wünsche der Frau werden soweit wie möglich sowohl bezüglich der Art der Beschäftigung als der Lage des Betriebes berücksichtigt werden müssen. Ebenso wird darauf gesehen, daß sich die DAF-Walter im Betrieb und der Betriebsführer sorgfältig um die Einfügung in die Betriebsgemeinschaft und um die Unterrichtung in der Betriebsarbeit kümmern. Dem Gesundheitsschutz und der Unfallverhütung gilt die besondere Aufmerksamkeit. Die Dauer der Arbeitszeit, ihre Lage und die Pausenregelung kann nun beim besten Willen nicht in jedem Betrieb die gleiche sein. Der Betrieb in seinem Standort, seiner Produktion, seiner technischen Ausrüstung, seiner Zusammensetzung nach Geschlechtern und Altersstufen wie in einer oft wechselnden Auftragserteilung, kann keine einheitliche Arbeitszeit haben. Viele Betriebe haben bereits eine vorbildliche Regelung über die Dauer der Arbeitszeit



Von der Gewissenhaftigkeit der Kranführerin hängt die Sicherheit der Arbeitskameraden ab

und ihre Verteilung gefunden. Wenn es auch oft schwierig ist, es muß doch jeweils eine Lösung gefunden werden. Es gilt auch hier der Grundsatz: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die zum Einsatz gelangenden Frauen erfolgt in der gleichen Form wie es bereits für die Erwerbstätigen gilt, d. h. es gelten entweder die bestehenden Berufs-, Betriebs- oder Dienstordnungen und, soweit keine derartigen Regelungen bestehen, die im Wege eines Einzelvertrages zu vereinbarenden. Eine besondere Fürsorge der Betriebe wird es auch sein, weitgehendst all die Arbeiten den schaffenden Frauen abzunehmen, die zeitbedingt sind. So die Beschaffung von Bezugsscheinen, Lebensmittellkarten usw. Nicht zuletzt wird aus der Fülle der Fürsorge der Maßnahmen heraus von Seiten der DAF darauf gesehen, daß die Frau beim Einkauf nicht zurückgesetzt wird. Es muß selbstverständlich werden, und hier wird vom Handel ein besonderes Verständnis erwartet, daß die erwerbstätigen Frauen mit der Zuteilung von Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständen ebenso bedient werden wie jene, die nicht zur Arbeit gehen.

Mit der sich immer noch ausweitenden Kriegswirtschaft tritt noch fortgesetzt ein größerer Bedarf an Arbeitskräften auf. Da er durch männliche Arbeitskräfte nicht mehr zu befriedigen ist, muß als zwangsläufig das Reservoir der Frauen weiter ausgeschöpft werden. Durch den Einsatz ihrer Arbeitskraft helfen die Frauen mit, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Groß-Deutschland obliegt als führende Ordnungsmacht des neuen Europas auch in der Warenversorgung und wirtschaftlichen Ausrichtung unseres Kontinents besondere Verantwortung. Ihr kann es nur durch äußersten Arbeitseinsatz und höchste Arbeitsleistung gerecht werden. Es ist erfreulich festzustellen, daß sich dadurch sehr viele Volksgenossinnen



Prüfarbeiten erfordern besondere Sorgfalt



Wie im Weltkrieg, so steht auch jetzt diese Arbeitskameradin wiederum in der Front der Arbeit

zur Arbeitsaufnahme in den Betrieben meldeten. Dadurch gelang es, den Einsatz von Müttern im Gaugebiet sehr niedrig zu halten und auch die Notwendigkeit von Dienstverpflichtungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Wie schon erwähnt, gilt den arbeitenden Frauen die besondere Fürsorge der DAF. 70 Soziale Betriebsarbeiterinnen setzen sich in den Arbeitsstätten unseres Gaugebietes für die Belange der betrieblich tätigen Frauen und ihrer Familien ein. Neben ihnen haben sich die Werkfrauengruppen in vorbildlicher Weise in der Betreuungsarbeit ihrer Kameradinnen eingeschaltet. Der Gau Westfalen Süd weist z. Bt. über 100 Werkfrauengruppen mit rund 2200 Mitgliedern auf. Um der werktätigen Frau Gelegenheit zu geben, sich neben ihrer betrieblichen Arbeit einige Grundkenntnisse der Haushaltsführung anzueignen — wie Kochen, Backen, Nähen, Säuglingspflege, Krankenpflege usw. — führt die Frauenabteilung der DAF gemeinsam mit dem Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks entsprechende Lehrgänge durch, an denen sich im vergangenen Jahr rund 9000 Volksgenossinnen beteiligten. 450 werktätige Frauen genossen einen achttägigen kostenlosen Erholungsurlaub im DAF-Genesungsheim Frönsperdt im Sauerland. Weiteren 300 Frauen wurde ein zweiwöchiger kostenloser Erholungsurlaub in den verschiedenen Reichserholungsheimen der DAF vermittelt. Auch dieses Erholungswerk wird von der DAF noch beträchtlich erweitert. Die deutsche schaffende Frau erhält somit jegliche Fürsorge und Hilfe für den Ehrendienst, den sie dem Volke durch ihren Arbeitseinsatz leistet. Der Führer wird sich in seinem Schicksalskampf auch auf die deutsche Frau verlassen können.

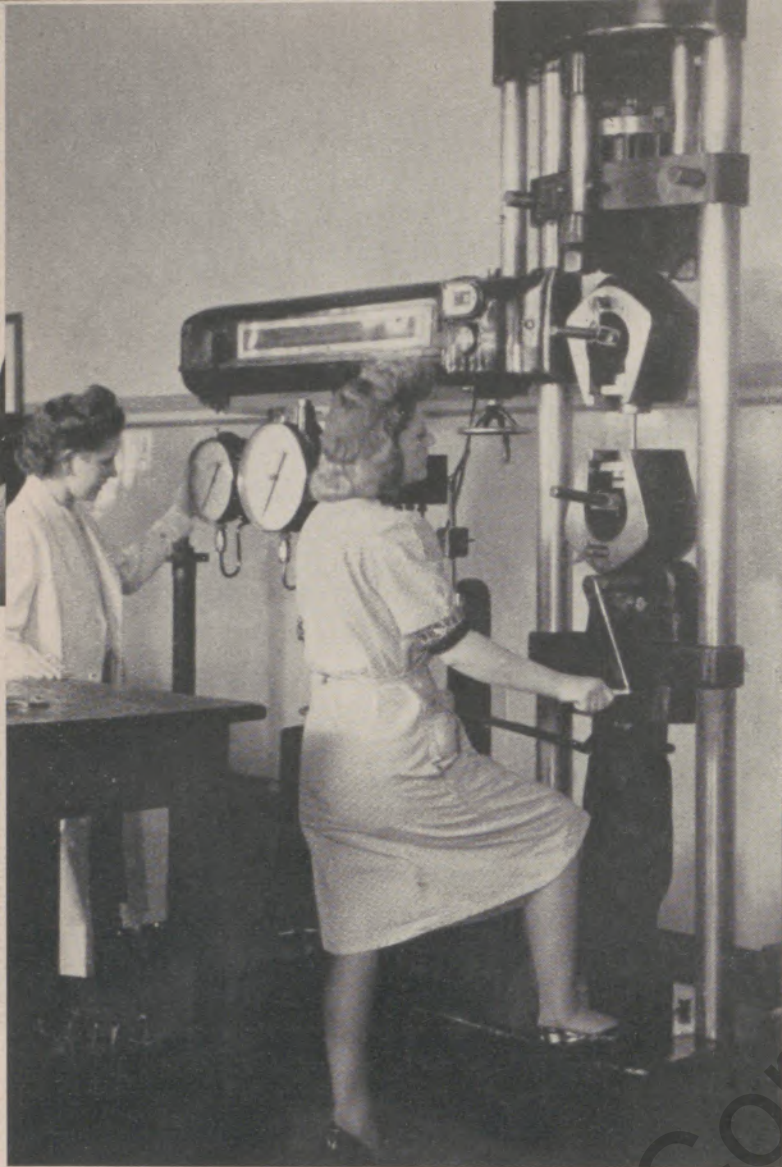
Arbeit

Von Heinrich Zersch

Riemen knarren und Knirschen:
„Uns ist das Werk zu schwer.“
Kurze Kommandoworte
Fliegen dahin und daher.

Dröhnend fallen die Hämmer,
Wuchtig in Schlag und Takt
Gellen eherne Zungen:
Angepakt!

Das ist ein starkes Singen,
Mächtig, voll Kraft ohne End'!
Das ist Musik für jeden,
Der unsere Arbeit kennt!



In der Versuchsanstalt

Nach der Schicht in der Nähstunde unserer Werksfürsorge



Sportappell der Betriebe 1941

Ungeachtet der gewaltigen Entladung politischer Energien, die durch den Nationalsozialismus in unserem Volke ausgelöst und in ihrer Stoßkraft zielbewußt gerichtet wurden, ist es vielen Volksgenossen entgangen, daß sich hinter der Mannigfaltigkeit der Organisationsformen des öffentlichen und politischen Lebens und der Vielheit all der Maßnahmen, die durch die nationalsozialistische Bewegung auf allen Gebieten zur Durchführung gebracht wurden, ein grundlegender Wandel des Denkens gegenüber früheren Zeiten vollzogen hat. Dieser Wandel des Denkens betrifft in erster Linie die Auffassung vom Volke als der größten Gemeinschaft, in der Menschen zu leben in der Lage sind. Während in der Vergangenheit die einzelnen Gebiete menschlicher Betätigung wie Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kunst usw. verselbständigt und über die Volksgrenzen hinaus verallgemeinert wurden, sieht der Nationalsozialismus darin nur Teile des Gesamtgebietes der vollklichen Lebensentfaltung. Die Volksgemeinschaft als Ganzes will leben, und ihr Lebenslauf vollzieht und behauptet sich auf den verschiedensten Abschnitten unter ständiger Betonung des überall zum Durchbruch gelangten Grundsatzes: Das Ganze gilt mehr als seine Teile.

Ein ähnlicher Wandel vollzog sich hinsichtlich der Auffassung vom Menschen selbst. Im Denken der Vergangenheit wurde entweder die Seele oder der Geist oder der Körper als wesentlich am Menschen angesehen, und die verschiedenen Zeitalter unserer Kulturgeschichte sind dadurch gekennzeichnet, daß man jeweils die Seele, den Geist oder den Körper verselbständigte und überbewertete und ein dementsprechendes Bildungsideal formte. Auch hierin hat sich ein Wandel vollzogen. Der Mensch wird als Ganzes gesehen, und in der Fülle der Betätigungsformen seines Lebens unterscheidet man die drei großen von ihm abhängigen Gebiete der seelischen, geistigen und leiblichen Betätigung, ohne daß man allerdings in der Lage ist, diese drei Bereiche menschlicher Lebensentfaltung scharf gegeneinander abzugrenzen.

Es würde eine Lücke im Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Bewegung bedeuten, wenn durch diesen Wandel im Denken nicht auch die sportliche Betätigung erfaßt würde. Auch auf sportlichem Gebiet beginnt die neue Auffassung neue Formen zu schaffen, die zum Ausdruck bringen sollen, daß der Sport eine Lebensäußerung der ganzen Gemeinschaft ist und nicht mehr ausschließlich als Leibesübung angesehen werden kann.

Daraus folgt einerseits die Verneinung des einseitigen Spezialisten- und Staturwetens zugunsten einer Bejahung der

sportlichen Betätigung der ganzen Gemeinschaft, andererseits zwingt die neue Auffassung zu einer Herausstellung der im Sport liegenden geistigen oder charakterlichen Erziehungsfaktoren. Der Mensch als Ganzes will und muß erzogen werden, und beim Sport muß wie bei allen anderen Erziehungsmaßnahmen stets auf die enge Verflochtenheit seelischer, geistiger und leiblicher Lebensäußerungen geachtet werden. Wir betrachten es heute als einen geradezu grotesken Irrtum, wenn jemand eine sportliche Leistung ausschließlich aus der rein körperlichen Konstitution herleitet: ein Mensch ohne Geist und Charakter wird niemals ein Sportsmann von Format sein.

Auch der Betriebssport muß unter den eingangs dargelegten Grundgedanken gesehen werden. Die vom Sportamt der DAF durchgeführten Maßnahmen sollen innerhalb der Freizeitgestaltung des schaffenden Menschen dem Volkssport einen ihm gebührenden Platz schaffen.

Infolgedessen wird im Betriebssport stets der Gemeinschaftsgedanke eine entsprechende Betonung erfahren müssen. Bei allem Respekt vor den absoluten Höchstleistungen sportlicher Spitzenkünstler muß der Betriebssport jedem gefunden Menschen die Möglichkeit bieten, sich vollwertig einzusetzen, um in gemeinschaftlichem sportlichen Einsatz einen Ausgleich für die Einseitigkeit der Berufsarbeit zu finden. Bei der Ausgestaltung dieses Breitensports in den Betrieben liegt es klar auf der Hand, daß endgültige Formen, die der nationalsozialistischen Sportauffassung vollwertigen Ausdruck verleihen, noch nicht gefunden werden konnten. Aber der Anfang ist gemacht. An den Sportappellen beteiligen sich auch im Kriege Millionen deutscher Volksgenossen. Es wäre jedoch abwegig, diese Sportappelle mit den Maßstäben des Leistungssports zu messen, ihr Wert liegt vielmehr in der Werbung für den Betriebssport. Die große Masse der Volksgenossen, die in der Vergangenheit dazu erzogen wurden, am Rande der Sportfelder stehend die Leistungen weniger Raritäten zu bewundern und zu bejubeln, muß dazu gebracht werden, selbst Sport zu treiben, wenn auch zunächst in bescheidenem Umfange.

2000 Arbeitskameraden marschierten unter den Klängen einer aus ihren Reihen zusammengestellten Kapelle zum Sportplatz. 2000 Arbeitskameraden umrundeten kolonnenweise in zweimaligem 500-m-Lauf das Sportfeld und atmeten bei Freiübungen und Spielen die frische Luft über dem grünen Rasen. 2000 Arbeitskameraden warben so für den deutschen Volkssport und grüßten den Führer

Th.



Fleißige Frauenhände am Werk



Frühjahrslauf des Betriebsportappells 1941



Leibesübungen — Stärkung der Volkskraft

4. Kreis-Sportgruppenwettbewerb auf der EHV-Kampfbahn

Bei der Durchführung des Frühjahrslaufes als ersten Teil des „Sportappells der Betriebe 1941“, der teilweise unter Aufsicht des Kreisportamtsleiters Pg. Lehmhaus durchgeführt wurde, kam im Kreis Bochum dem Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ der Gedanke, den vierten Sportgruppenwettkampf auf unserer idealen Kampfbahn ausstrahlen zu lassen. Die Ausscheidung selbst, die am Sonntag, dem 18. Mai, auf unserer Sportanlage durchgeführt wurde, gestaltete sich zu einem Beweis der fortschrittlichen Betriebs-sportarbeit innerhalb des Kreises Bochum. Waren es im vergangenen Jahre nur vier Betriebs-sportgruppen, die am Kreisentscheid teilnahmen, so waren es trotz des zweiten Kriegsjahres dieses Mal zwölf Betriebe, die ihre Sportgruppen zum Kreisentscheid geschickt hatten. Damit ist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 300 % erreicht worden. Außer den Bochumer Sportgruppen kamen noch drei Gruppen aus dem Kreise Dortmund, zwei aus dem Kreise Ennepe (Ruhr) und eine aus dem Kreise Anna, die gleichfalls auf unserem Platz ihre Entscheidungen austrugen. Für ausreichende Umkleidegelegenheit und reibungslose Abwicklung der Kämpfe war bestens Sorge getragen.

Rund 250 Sportlerinnen und Sportler marschierten am frühen Morgen zur Flaggenhissung in die Kampfbahn ein. Im Auftrage des Sportamtes der DAF NSG „Kraft durch Freude“ hieß Kreisportwart Lehmhaus die Sportlerinnen und Sportler zum Wettkampf willkommen. Er dankte zunächst den verantwortlichen Männern unseres Werkes für das bereitwillige Zurverfügungstellen unserer Anlage und für

die Ableistung der umfangreichen Vorarbeiten. Dieser Sportwettbewerb sollte zeigen, wie in den Sportgruppen der Betriebe aus den einfachen Übungen heraus die Leistung entsteht. Er sollte gleichzeitig zielweisend dafür sein, was wir mit der Leibeserziehung überhaupt erreichen wollen. Leibesübungen in einer vernünftigen Form betrieben erhöhen die Leistungsfähigkeit und Arbeitsertüchtigung, und dienen damit der Stärkung der Volkskraft.

Die Kämpfe auf dem grünen Rasen und der Aschenbahn, die sich jetzt reibungslos abwickelten, gestalteten sich zu einer wahren Schau des vielseitigen deutschen Sportlebens. Während ein Teil der Gruppen seine leichtathletischen Übungen ableistete, führte ein anderer Teil auf dem aufgebauten Podium die Körperschule sowie gymnastische und rhythmische Vorführungen vor den kritischen Augen der Kampfrichterinnen durch. Die Sportlerinnen und Sportler waren mit ganzem Eifer und Einsatz bei der Sache, um sich die erforderlichen Punkte zum Siege zu sichern, der ihnen die Teilnahme am Gau- bzw. Reichsentscheid sichern sollte. Wenn auch der gute Wille überall sichtbar wurde, so zeigte es sich doch auch hier, daß die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt haben. Die Sportgruppen, die sich in dauerndem und intensiven Training befanden, zeigten sich den Anfängergruppen natürlich überlegen. In richtiger Erkenntnis des zwangsläufigen Kräfteunterschiedes hatte man aber die Entscheidung in zwei Leistungsgruppen durchgeführt. Unserer Betriebs-sportgemeinschaft dürfte diese Ausscheidung für ihre weitere Arbeit manche wertvolle Anregung gegeben haben. Pg.



Noch sitzen unsere Sportlerinnen als kritische Beobachter am Rande des Podiums, aber im nächsten Jahre werden sie selbst am Kreisentscheid teilnehmen

EHW-Fußballer jetzt im NSRL.

Unsere Fußballmannschaft, die schon zahlreiche Wettkämpfe mit den Fußballmannschaften anderer Werke ausgetragen hat, wurde jetzt vom NS.-Reichsbund für Leibesübungen als Wettkampfgemeinschaft bestätigt und dem Kreise Bochum des NSRL. zugeteilt. Die EHW-Fußballer haben nunmehr die Möglichkeit, mit allen dem NSRL. angehörenden Vereinen Wettkämpfe auszutragen. Gleichzeitig werden sie in der kommenden Meisterschaft in die Punktspiele eingereiht. Es besteht auch die Aussicht, daß unsere Mannschaft noch für die Spiele um den Kriegserinnerungspreis mit eingesetzt wird.

Im Spiel gegen die Mannschaft der Maschinenfabrik Gröppel wurde unsere Elf nach einer stolzen Siegesserie mit dem knappsten aller Ergebnisse geschlagen. Das einzige Tor des Tages trat der Gröppeler Mittelfürer im Anschluß an eine gute Kombination in der 20. Minute mit einem prächtigen Weitschuß. In unserer Elf haperte es dieses Mal mächtig im Sturm. Dieser hatte nicht die Durchschlagskraft, um das gute gegnerische Schlußdreieck und den davor postierten hervorragenden Mittelläufer erfolgreich zu überwinden. Durch die gute gegnerische Stürmerarbeit war unsere Hintermannschaft mit Arbeit so überlastet, daß den Läufern kaum Zeit blieb, sich der Aufbaubarbeit für den Sturm zu widmen.

Die letzten Ergebnisse: 30. April, Westfalia Dinnendahl—Eisen- und Hüttenwerke 3:4 (2:2); 10. Mai, Bochumer Verein—Eisen- und Hüttenwerke 0:1 (0:1); 17. Mai, Brauerei Müser—Eisen- und Hüttenwerke 1:12 (1:3); 24. Mai, Maschinenfabrik Gröppel—Eisen- und Hüttenwerke 1:0 (1:0).

Jeden Mittwochabend von 17 bis 20 Uhr ist das Training der Fußballer auf unserem Platz. Fußballspieler, die nicht in einem Verein spielen, oder solche Arbeitskameraden, die Fußball spielen wollen, können sich beim Wettkampfsport Willi Fink, Lohnbüro, melden.



Ein geglückter Hechtsprung über das Pferd

Auch im NSRL. siegreich

Den ersten Fußballkampf im NSRL. trugen unsere Fußballer am zweiten Juniersonntag auf dem Sportplatz an der Brelohstraße gegen die Edelfahlwerke Bochum aus. In der ersten Halbzeit konnte Edelfahl Bochum seine leichte Überlegenheit durch die 1:0-Führung zum Ausdruck bringen. Nach dem Seitenwechsel aber fand sich die EHW-Mannschaft immer besser zu einer Einheit zusammen. Den sechs Toren der EHW-Stürmer konnten die Gäste nur ein Tor entgegensetzen.



Unsere Männergruppe bei ihren Vorführungen

Das „Weiße Gold“ des Angorazüchters

Soeben erschien im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes eine Verordnung, die den deutschen Angorazüchtern neuen Ansporn für ihre Arbeit geben wird. Die Verordnung regelt die neuen Preise für Angorakaninchenwolle wie folgt: für Klasse I 40 RM, für Klasse II 30 RM, für Klasse III 20 RM, für Filz 7 bis 15 RM je kg frei Reichswollwertwertungsstelle.

Diese neue Regelung der Preise für Angorawolle wird einen neuen Auftrieb für die Angorazucht bringen. Sie wird vor allem von den alten Angorazüchtern begrüßt werden, die früher, besonders vor der Machübernahme, einen aussichtslos erscheinenden Kampf um die Erhaltung ihrer Rasse geführt haben. Sie muß aber auch — und darauf kommt es heute besonders an — zu der Errichtung neuer Angorahaltungen Anlaß geben.

Wir Deutsche wollen frei dastehen, wir müssen daher auch in Rohstoffen unabhängig werden. Wer an dieser Aufgabe mitarbeitet, hilft sich selbst und dem ganzen Volk, er hilft mit, den Endsieg über unsere Feinde davonzutragen. Auch wir Kaninchenzüchter können mithelfen, können einen besonders wertvollen Textilrohstoff durch Halten von Angorakaninchen schaffen. Unsere Wollerzeugung kann nur einen Bruchteil unseres Bedarfes decken. Leider kann nun nicht jeder Volksgenosse Schafe halten, um seinerseits mit dazu beizutragen, diese Lücke in der Bedarfsdeckung schließen zu helfen. Die Schafhaltung läßt sich auch nicht unbegrenzt verbreitern, es sind dazu besondere Bodenverhältnisse erforderlich. Aber nicht nur das Schaf liefert Wolle, sondern auch das Angorakaninchen, und zwar eine Wolle, die qualitativ viel besser ist als die Schafwolle. Da Kaninchen nur sehr bescheidene Ansprüche stellen, ist es durchaus möglich, daß noch Tausende von Volksgenossen Angorakaninchen halten und so zusätzliche Wolle schaffen. Gewiß, die Angorawolle wird nie in so reichem Maße anfallen, daß unser gesamter Wollbedarf damit gedeckt werden kann, dafür ist sie auch zu teuer. Für hochwertige Bekleidungsstücke, zu Beimischungen usw. spielt die Angorawolle jedoch eine sehr wichtige Rolle. Dabei ist die Angorakaninchenhaltung durchaus lohnend, liefern doch drei ausgewachsene Angorakaninchen jährlich rundweg 1 kg Wolle.

Und nun, deutscher Kaninchenzüchter und -halter, was hält dich jetzt noch ab, Angorakaninchen zu halten? Etwa die Redereien einzelner, die hier und da noch vor der riesigen Arbeit warnen, die die Angorahaltung gegenüber anderen Rassen angeblich verursachen soll? Die Arbeit, die das Angorakaninchen verursacht, kann spielend während der Freizeit bewältigt werden, und wird durch den wesentlich höheren Ertrag der bereits zu Lebzeiten des Tieres einsetzt, glänzend aufgewogen. Neben einer wöchentlich zu reinigenden Stallung benötigt man nur einen Drahtkamm, eine Bürste und eine Schere zur Wollpflege und Gewinnung. Die Futteransprüche sind bescheiden; in erster Linie sind es Abfälle aus Garten und Haushalt, die als Futtermittel in Frage kommen. Außerdem stellen erfahrene Züchter immer wieder fest, daß das Angorakaninchen in bezug auf das gereichte Futter weniger wählerisch ist als irgendeine andere Rasse. Außer dem klingenden Lohn für die verkaufte Wolle liefert uns das Angorakaninchen dann zum Schluß noch einen schmack- und nahrhaften Braten.

Die Anschaffung von Angoratieren wird jedem Volksgenossen heute dadurch wesentlich erleichtert, daß der Reichsnährstand beim Ankauf von Angorajunghämmen einen Zuschuß von 3 bzw. 5 RM je nach Alter zahlt. Josef Rüper.

AUCH DIE NACHT HAT IHRE WUNDER

Auch die Nacht hat ihre Wunder,
Doch willst du sie recht verstehn!
Dann mußt du mit wachen Sinnen
Durch die stillen Nächte gehn.

Anders als im Licht der Sonne
Ist die Nacht in ihrem Sein!
Einsam ruhen still verschlafen
Stadt und Land und Flur und Hain.

Allem Tageslärm und -treiben
Hat die Nacht ein Ziel gesteckt!
Hat mit weichen Schattenarmen
Freude, Leid und Schmerz verdeckt.

Stimmen, die am Tage schweigen,
Die im Dunkel uns umlauern!
Laute, der wir sonst nicht achten,
Machen uns gar leicht erschauern.

Bunter Blumen frohe Farben
Sehn sich nachts ganz anders an.
In dem blassen Licht des Mondes
Leuchten sie gar wundersam.

Doch ein ewig neues Wunder
Ist der Sterne Glanz und Lauf!
Und der Mensch, der sonst so wichtig,
Ist dagegen klein und nichtig,
Hier hört seine Weisheit auf.

Auch die Nacht hat ihre Wunder,
Doch willst du sie recht verstehn,
Dann mußt du mit wachen Sinnen
Durch die tiefe Stille gehn.

Paul Laux.

Wenn wir diesen letzten Feldzug überblicken, dann wird uns erst wieder so recht bewußt, welche Bedeutung der besten Ausbildung des Soldaten, aber auch ihrer besten Ausrüstung zukommt. Der beste Soldat muß scheitern, wenn ihm eine schlechte oder ungenügende Waffe in die Hand gegeben wird. Das Leben vieler unserer Söhne liegt deshalb in den Händen der Heimat. Auch ihr Schweiß kann das Blut unserer Soldaten ersparen. Es ist daher die höchste Pflicht des deutschen Volkes, im Blick auf unsere kämpfende Front alles zu tun, um ihr die Waffen zu geben, die sie benötigen.

Adolf Hitler
Reichstagsrede, 4. Mai 1941

Betriebskostenermittlung eines Radios, Bügeleisens, Staubsaugers, einer Lampe, eines Heizkissens usw.

Von Obering. van Marwyck

Allgemeines: Zuerst muß der Stromverbrauch des angeschlossenen Gerätes ermittelt werden. Für jedes Haus, jede Etage, ist überall ein Wattmeter (ein elektrischer Zähler) aufgehängt. Im Innern dieses Zählers befindet sich eine kreisrunde dünne Metallscheibe mit meist roter aber auch oft schwarzer Kennmarke, welche von außen durch ein Fensterchen beobachtet werden kann.

Sobald ein Stromverbraucher eingeschaltet wird, dreht sich die Metallscheibe. Je schneller die Drehung erfolgt, um so mehr Strom wird verbraucht und umgekehrt. Auf dem Typenschild des Zählers ist auch die sogenannte Zählerkonstante, die Umdrehungen der Metallscheibe je Kilowattstunde, angegeben. Diese kann nach Zählertyp und Baujahr 900, 1250, 2000, 3000 usw. Umdrehungen je Kilowattstunden betragen.

Mit einer Stoppuhr oder dem Sekundenzeiger einer Taschenuhr stellt man zunächst fest, welche Zeit auf eine Umdrehung der Zäblerscheibe fällt. Selbstverständlich darf nur das zu messende Gerät angeschlossen sein. Um sicher zu gehen, liest man möglichst 3 bis 5 Umdrehungen ab. Würden z. B. für 3 Umdrehungen 210 Sekunden festgestellt, so dauert die Zeit für eine Umdrehung $\frac{210}{3} = 70$ Sekunden.

Bei einer Zählerkonstante von 3000 (3000 Umdrehungen der Metallscheibe = 1 Kilowattstunde) errechnet man die Anzahl der Betriebsstunden aus der Formel:

$$B = \frac{Z \cdot K}{3600} \text{ worin } B = \text{Anzahl der Betriebsstunden}$$

$Z = \text{Anzahl der Sekunden für eine Umdrehung}$
 $K = \text{Zählerkonstante}$

bedeutet.

Die Division durch 3600 ist wegen der Umrechnung in Stunden erforderlich, da bekanntlich 1 Stunde 3600 Sekunden hat. Das obige Beispiel würde mit eingesezten Zahlen lauten:

$$B = \frac{70 \cdot 3000}{3600} = 58,4 \text{ Betriebsstunden}$$

In diesem Falle sind also 58,4 Betriebsstunden gleich 1 Kilowattstunde. Bei einem Strompreis von 0.40 RM/kW kostet daher jede Benutzungsstunde $\frac{40}{58,4} = 7$ Pfennig.

Soll dagegen der Stromverbrauch in Watt festgestellt werden, wie dies bei Neuanschaffung von elektrischen Geräten zur Kontrolle des aufgestempelten Stromverbrauchs oft sehr aufschlußreich ist, so benutzt man folgende Formel:

$$W = \frac{3600 \cdot 1000}{K \cdot Z} \text{ worin } W = \text{Belastung in Watt}$$

$K = \text{Zählerkonstante}$
 $Z = \text{Anzahl der Sekunden für eine Umdrehung}$

bedeutet.

Unter Zugrundelegung der Daten des ersten Beispiels erscheint folgendes Bild:

$$W = \frac{3600 \cdot 1000}{3000 \cdot 70} = 17,1 \text{ Watt} = 17 \text{ Watt}$$

Die Zahl der auf 1 Kilowattstunde entfallenden Betriebsstunden beträgt $\frac{1000}{17,1} = 58,4$ Stunden. Bei beiden Rechnungsarten erscheint also dasselbe Resultat. Dementsprechend kosten hier die stündlichen Betriebskosten bei gleichbleibendem Strompreis 7 Pfennig.

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Beförderungen

Mit Wirkung vom 1. April 1941 wurde unser Arbeitskamerad Franz Roggenbuck in der Edelftahl-Vergüterei zum Hilfsmeister ernannt.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1941 wurden befördert: Friedrich Liedtke zum Obermeister in der Gießerei, Franz Lutter zum Obermeister in der Puzerei, Karl Gewehr zum Obermeister in der Modellschreinerei und Johann Busch zum Betriebsleiter in der Gießerei.

Ab 16. Februar 1941 gehört Heinrich Wilde als Betriebsassistent zur Gießerei.

Wer macht mit?

Es ist unser Bestreben, künftige Kameradschaftsabende aus eigener Kraft zu gestalten. Zu diesem Zweck möchten wir alle Arbeitskameraden und -kameradinnen, welche zur Gestaltung und Verschönerung der Kameradschaftsabende beitragen

können, erfassen und in der Gruppe „Feierabendgestaltung“ zusammenschließen.

Erwünscht sind alle Zweige der Kunst und Unterhaltung. Zum Beispiel:

Sprache: Ernste und heitere Vorträge, Rezitationen usw.

Gesang: Solo, Duette usw., mit oder ohne Begleitung

Musik: Solo- oder kombinierte Instrumentalvorträge

Tanz: Einzel-, Paar- oder Gruppentanz

Gymnastik: Für die Bühne geeignete gymnastische Übungen

Artistik: Ernste oder komische artistische Vorführungen

Bunte Komik usw.

Ferner ist die Aufstellung einer Spielgruppe für die Aufführung von kleinen Theaterstücken geplant.

Alle Kameraden und Kameradinnen, die ernstlich gewillt sind, an der Gestaltung der kommenden Kameradschaftsabende mitzuwirken, werden gebeten, sich bei dem KdF-Betriebswart auf dem Vertrauensratszimmer zu melden.

Ein neuer Sieg

Das am 11. Mai in unserem Kameradschaftshaus ausgetragene Rückspiel gegen die Betriebschachgemeinschaft Westfalia Dinnendahl-Gröppel endete mit einem erneuten Sieg der ESW-Betriebschachgemeinschaft. Mit 9:6 Punkten fiel das Ergebnis wieder klar zugunsten unserer Schachspieler aus. Diesmal wickelte sich der Freundschaftskampf an 15 Brettern ab. Die Gäste zeigten sich besonders an den ersten vier Brettern sehr stark. Vom fünften Brett ab aber gaben unsere Spieler mit einer Ausnahme und zwei unentschiedenen Partien keine Punkte mehr ab. Die einzelnen Ergebnisse: Bleva—Weber 0:1, Spies—Valenty 0:1, Mennigmann—Lies 0:1, Pifarz—Truppner 0:1, Domrath—Laaz 1:0, Hampel—Schnitter 1:0, Fehlen—Rogziki 1:0, Schmidt—Neumann 0:1, Bergmann—Wierz $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$, Willig—Dörnbrock 1:0, Schpanke—Josken $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$, Faröß—Krüger 1:0, Neuhaus—Seil 1:0, Kölling—Schürmann 1:0, Humpert—Mehlich 1:0.

Im Ittertaler Märchenwald

Am zweiten Maisonntag führte unsere überaus rührige Betriebswandergruppe unter Leitung des Wanderführers Hermann Reum unter großer Beteiligung eine Wanderung in das Bergische Land durch. Ziel des Tages war der bekannte Märchenwald in Ittertal bei Solingen. Es war ein herrliches Wandern durch das Bergische Land, das sich in einer verschwenderischen Blütenpracht zeigte. Ein zweistündiger Aufenthalt in Wuppertal-Elberfeld gab der Wandergruppe Gelegenheit zu einer eingehenden Besichtigung des bekannten Zoos. Viele Wanderfreunde hatten hier Gelegenheit, erstmalig seltenere Exemplare aus dem Reich der Tierwelt zu sehen. Die Fahrt mit der einzigartigen Schwebebahn von Elberfeld nach Bohnwinkel war allen Teilnehmern ein besonderes Erlebnis. Der Ittertaler Märchenwald bei Solingen übertraf alle Erwartungen. Die mannigfachen Bilder aus Grimms Märchenwelt, wie Hänsel und Gretel, Aschenbrödel, Bremer Stadtmusikanten, Schneewittchen und viele andere, waren hier gruppenweise in dem herrlichen Wald aufgestellt. Das war ein Sehen und Staunen! Beim Sinken der Sonne trat man mit Sang und Klang nach einem erlebnisreichen Tag die Heimfahrt nach Bochum an.

Zur Stiepeler Baumbllüte

führte die Wanderung unserer ESW-Gruppe unter Reum's Leitung am letzten Maisonntag. Am Vormittag des sonnenhellen Tages trafen sich 25 wanderfreudige Arbeitskameradinnen und Kameraden am Bochumer Rathaus. Das uralte Stiepel bot in seinem reichen Blüten Schmuck einen herrlichen Anblick. Nach zweistündiger Wanderung wurde an einem nett gelegenen Platz die erste Rast gemacht. Die Klänge des Schifferklaviers lockten zu Spiel und Tanz. Dann ging der



Im Kampf um Deutschlands Freiheit und Größe fiel
am 7. Mai 1941 unser Arbeitskamerad

Heinz Lohn

Sein Andenken wird uns allezeit unvergessen bleiben!

**Führung und Befolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.**

Weg weiter zur Burg Blankenstein. Daß hier gerade ein Militärkonzert gegeben wurde, war unserer Wandergruppe eine zwar unvorhergesehene, aber um so erfreulichere Bereicherung des Tagesprogramms. Letztes Wanderziel war die „Waldesruh“ im Weitmarer Holz. Hier traf man sich mit den Amtswaltern unseres Werkes, mit denen man sich gemeinsam in der Schießkunst erprobte. Netze Preise winkten den Siegern als Belohnung. In bester Stimmung, die das muntere Völkchen unserer Wanderer den ganzen Tag über nicht verlassen hatte, wurde am Abend die Heimfahrt angetreten.

Eheschließungen

Theodor Becker am 29. 4.
Herbert Röder „ 6. 5.
Werner Mez (z. Zt. im Felde) im Mai

Geburten

Georg Klaus (z. Zt. im Felde) am 25. 4. (1 Tochter)
Anton Lenze „ 30. 4. (1 Tochter)
Wilhelm Sobolewski „ 1. 5. (1 Sohn)
Franz Marticke „ 1. 5. (1 Tochter)
Ferdinand Melchior „ 3. 5. (1 Tochter)
Arthur Ruhl „ 3. 5. (1 Sohn)
Karl Krähling „ 5. 5. (1 Tochter)
Heinrich Schüttrumpf „ 11. 5. (1 Tochter)
Josef Gräwe „ 12. 5. (1 Sohn)
Josef Cittelak „ 14. 5. (1 Sohn)
Hans Sommer „ 15. 5. (1 Sohn)
Walter Sterzenbach „ 21. 5. (1 Sohn)
Otto Heiermann (z. Zt. im Felde) .. „ 28. 5. (1 Tochter)
Friedrich Höfken „ 8. 5. (1 Tochter)